

Artikel IX berührt die beabsichtigte Erhebung des neapolitanischen Adels. Sassinet wird an D. Carlo di Sangro gewiesen, welcher sich in Rom seit April aufhält um die Verbindungen mit den Neapolitanern zu unterhalten. Mit Sangro ist D. Giuseppe Capece Bruder des Marchese von Soffrano, alle Drei gut gesinnte vollkommen verlässliche Leute. Von ihnen wird Sassinet über den gegenwärtigen Standpunct des Unternehmens in Kenntniss gesetzt werden, so wie durch Mittheilung dessen was der Kaiser an Graf Lamberg schreiben wird. Er soll sich alles dies gegenwärtig halten, und allen Eifer und Aufmerksamkeit anwenden, um die Neapolitaner einig und im Zutrauen auf die kaiserliche Gnade zu erhalten.

Artikel X und XI enthalten kurze Aufträge, mit den Fürsten von Belvedere und dem Agenten des Erzbischofs von Neapel zu verkehren und auf seiner Hinreise mit dem Prinzen Eugen von Savoyen über die allfälligen nöthigen militärischen Massregeln sich zu besprechen.

So viel über den Inhalt dieser so wichtigen, mit dem Datum 30. Juni 1701 versehenen Schrift.

Da uns weitere Quellen über die wirklich erfolgten Unterhandlungen Sassinet's am päpstlichen Hofe mangeln, so können wir nur aus den Begebenheiten Schlüsse über den Erfolg derselben ziehen.

Unmittelbar vor oder nach dem Zusammentreffen Sassinet's mit dem Prinzen Eugen erfolgte im Juli der Einmarsch der kaiserlichen Truppen in Ferrara, in der Absicht, wenn Sassinet beim Papste erfolgreich wirke, der erwarteten Erhebung in Neapel zu Hilfe zu eilen. Doch der päpstliche Hof erhob darüber die bittersten Beschwerden die sich darin concentrirten, Prinz Eugen habe zwar um die Erlaubniss zum Durchzuge gebeten, sei aber, ohne die Antwort abzuwarten, fortmarschirt. Der Papst zeigte sich so entrüstet, dass er Truppen zusammenziehen liess, um die Österreicher mit Gewalt zurückzudrängen. Prinz Eugen wollte nicht das Äusserste wagen; — in Hoffnung auf die Wirksamkeit Sassinet's zog er sich freiwillig zurück.

Ende Juli treffen wir den Baron Sassinet in Rom. Graf Lamberg stellte ihn dem Papste als Geschäftsträger des Erzherzogs Karl vor, entschuldigte sich zugleich über den Einmarsch der österreichischen Truppen, und soll sogar, wie Buder erzählt, um Erlaubniss zur Beziehung der Winterquartiere im römischen Gebiete und ein Darlehen von 500,000 Thaler angesucht haben, zwei höchst unwahr-